

Zeit mehrfach Klagen über Theateraufführungen minderer Qualität laut, die aus Profitsucht veranstaltet worden waren. Darauf machte z.B. die Volkszeitung in ihrer Ausgabe vom 26.4.83 aufmerksam. Sie ging dabei auf drei Tage zuvor erschienene Leserbriefe ein, in denen sich die Leser über schlechte und sogar geschmacklose Vorstellungen beklagten, für die sie obendrein noch viel hatten zahlen müssen. Die Volkszeitung verurteilte diese Erscheinung aufs schärfste und erklärte, daß es sich bei derartigen Vorstellungen um Veranstaltungen handle, die von Einzelpersonen hinter dem Rücken der Behörden und Theater aus reiner Profitsucht organisiert würden. In dem Artikel wurde bereits angekündigt, daß das Kulturministerium Maßnahmen zur Unterbindung solcher Auswüchse erwäge.

-st-

(23)**Japanische Publikationen für Nationalbibliothek**

In der Chinesischen Nationalbibliothek in Beijing ist kürzlich ein Leseraum für japanische Publikationen eröffnet worden. Initiatoren dieser Einrichtung sind die Nationalbibliothek und der japanische Buchhandel. Beide Institutionen haben ein Abkommen unterzeichnet, wonach die japanische Seite der Nationalbibliothek von 1983 bis 1988 jährlich 8.000 bis 10.000 japanische Bücher zur Verfügung stellt. Die Sachgebiete für die gestifteten Bücher kann sich die chinesische Seite auswählen. Die japanischen Publikationen vermitteln den neuesten Stand der japanischen Wissenschaft und Technik (XNA, 11.5.83).

-st-

(24)**16.000 chinesische Auslandsstudenten seit 1978**

Seit 1978 hat die Volksrepublik China insgesamt 16.000 Studenten zum Studium ins Ausland geschickt. In der gleichen Zeit nahm China über 8.000 ausländische Studenten auf. Diese Zahlen gab Erziehungsminister He Dongchang auf einer Konferenz über Hochschulbildung am 9. Mai 1983 bekannt. Schätzungsweise 10.000 Chinesen, d.h. 62,5% aller chinesischen Auslandsstudenten sollen in den letzten fünf Jahren in den USA studiert haben. (JT, 11.5.83)

-sch-

AUSSENWIRTSCHAFT**(25)****Volkszeitung verteidigt Joint Ventures**

In ihrer Ausgabe vom 14.5.1983 verteidigt die Volkszeitung die Joint Ventures. Es folgen Auszüge aus dem Text:

In Hinblick auf die bessere Absorbierung ausländischer Fonds, insbesondere ausländischer Investitionen in fortgeschrittener Technologie, die für die Entwicklung der Volkswirtschaft benötigt werden, hat die chinesische Regierung sich entschlossen, Vorzugsbehandlungen in verschiedener Hinsicht, von Steuern zu Preisen, zu gewähren. Die Regierung wird Vorzugsbedingungen in vielerlei Hinsicht gewähren, von der Vereinfachung der EinreiseprozEDUREN bis zur Übernahme des Prinzips, jeden Fall entsprechend der Auswirkungen auf den Markt zu behandeln. Dennoch mangelt es einigen Genossen am Verständnis für die Bedeutung der Nutzung ausländischer Fonds beim Betrieb von Joint Ventures; einige haben sogar Befürchtungen.

Einige Leute fragen, warum es nötig sei, den chinesisch-ausländischen Joint Ventures so viele Vorzugsregelungen zu gewähren. Unsere Antwort ist: chinesisch-ausländische Joint Ventures sind Unternehmen, die in Übereinstimmung mit den Notwendigkeiten des Programmes der vier Modernisierungen gegründet worden sind. Unser Land hat Anteile an den Joint Ventures, die unter die Jurisdiktion der chinesischen Gesetze fallen, die die Führerschaft der chinesischen Regierung beachten und gemeinsame Geschäfte durchführen. Joint Ventures sind sowohl für die chinesischen als auch für die ausländischen Partner gewinnbringend. Beim Betrieb von chinesisch-ausländischen Joint Ventures können wir ausländische Fonds nutzen, ohne die Schulden des Staates zu erhöhen. Durch die Verbindung unserer Gewinne mit denen des ausländischen Investors auf der Basis gemeinsamer Investitionen, des gemeinsamen Betriebs und der Übernahme von Risiken können wir die Initiative der anderen Partei fördern. Deshalb ist diese Betriebsweise vorteilhaft für unsere Bemühungen, fortgeschrittene Technologie zu importieren, in einer zufriedenstellenderen Weise fortgeschrittene Management-Erfahrungen von anderen Ländern zu lernen, die Ausbildung des technischen Personals und der Management-Kader zu be-

schleunigen, die Konkurrenzfähigkeit unserer Exportprodukte zu erhöhen und die Entwicklung des Außenhandels zu beschleunigen.

Aus diesem Grunde sollten wir ein gutes Investitionsklima für ausländische Investoren schaffen und ihnen Vorzugsbedingungen einräumen, so daß die ausländischen Investoren angemessene Gewinne erzielen können. Dies ist eine leicht zu verstehende Wahrheit. Das Kapital auf dem Weltmarkt richtet sich nach den Gewinnen. Es wird nicht kommen, wenn es keine Aussicht auf Gewinne gibt oder wenn die Gewinne geringer sind als im internationalen Durchschnitt. Im Hinblick auf die Nutzung ausländischer Fonds und die Übernahme moderner Technologie, Kenntnisse und Ausrüstungen hatte Lenin vorgeschlagen: "Wir müssen den Kapitalisten mit dem Motiv des Extragewinnes anlocken. Er will einen Mehrprofit erzielen - er soll diesen Mehrgewinn haben; wir werden die Grundlagen erhalten, die uns stärken werden."

Wenn wir einigen Joint Ventures erlauben, einen Teil oder sogar den größten Teil ihrer Produkte auf dem Binnenmarkt zu verkaufen, werden sie dann den Binnenmarkt übernehmen und unsere nationale Industrie angreifen? Allgemein gesprochen ist unsere nationale Industrie noch recht rückständig. Falls wir ausländische Produkte nach Belieben in unseren Markt eindringen ließen, würde unsere nationale Industrie sicherlich ernsthaft gefährdet werden. Es ist deshalb nötig, unsere nationale Industrie zu schützen. Der richtige und rationale Schutz unterstützt die Entwicklung der nationalen Industrie; übermäßiger Schutz könnte jedoch die nationale Industrie in eine "Treibhausblume" verwandeln, die ihre Konkurrenzfähigkeit verliert, nicht mehr in der Lage ist, in der Welt zu bestehen und dem Sturm standzuhalten. Im übrigen gibt es auch einen Unterschied zwischen den Produkten der chinesisch-ausländischen Joint Ventures und den unabhängig importierten Produkten. Es ist nicht nur nötig, die Unternehmen zu aktivieren, sondern auch Druck auf sie auszuüben. Wenn einigen Joint Ventures erlaubt wird, ihre Produkte auf dem Binnenmarkt zu verkaufen, so wird dies unzweifelhaft den Druck auf einige Unternehmen im Lande erhöhen. In einem gewissen Sinne kann dieser Druck auch als treibende Kraft dienen. Er hilft, die Entwicklung unserer Wirtschaft zu fördern und entspricht den Interessen der Konsumenten.

In den letzten Jahren hatten einige ausländische Firmen und Leute aus Finanzkreisen Befürchtungen hinsichtlich von Investitionen oder der Gründung von Fabriken in China. In der Tat ist das Prinzip, sich der Außenwelt zu öffnen unsere feste nationale Politik; unsere Politik, ausländische Fonds zu nutzen und chinesisch-ausländische Joint Ventures zu betreiben, wird sich für eine lange Zeit nicht ändern. Die kürzliche Entscheidung der chinesischen Regierung, weiterhin die chinesisch-ausländischen Joint Ventures zu ermutigen, zeigt unsere Bereitschaft, ausländischen Firmen Vorzugsbedingungen einzuräumen, ein gutes Investitionsklima zu schaffen und die ausländischen Interessen zu schützen. Gegenwärtig ist die chinesische Gesetzgebung in Bezug auf die Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland noch unvollkommen, und Einzelheiten für die Durchführung einiger Gesetze und Bestimmungen werden nun ausgearbeitet. Die Gesetzgebung ist ein wichtiges Ereignis, das noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Kein Land ist in der Lage, alle Vorschriften und Regelungen in einer sehr kurzen Zeit zu erlassen. Trotzdem haben wir in relativ kurzer Zeit einige wichtige Regelungen und Vorschriften verkündet. Die Arbeit auf diesem Gebiet wird nach und nach beschleunigt und vervollkommen. Die gegenwärtige Situation der Weltwirtschaft liefert uns eine gute Möglichkeit, ausländische Fonds zu nutzen und Technologie zu importieren. Wir dürfen diese Möglichkeit nicht vorbeigehen lassen; sie wird nicht auf uns warten. Wir müssen diese Möglichkeit ergreifen und positive Schritte tun, um die neue Situation dazu zu nutzen, chinesisch-ausländische Joint Ventures zu betreiben. (RMRB, 14.5.1983)

-lou-

(26) Über ausländische Investitionen in China

Nach Aussagen von Wei Yuming, stellv. Minister für Außenwirtschaft und Außenhandel, wird China zukünftig eine flexiblere Besteuerungspolitik für Unternehmen betreiben, die Auslandsinvestitionen nutzen.

Bis Ende 1982 betragen die Auslandsinvestitionen 12,6 Mrd. US\$. Davon waren 10,8 Mrd. US\$ Darlehen von ausländischen Banken und Regierungen sowie von internationalen Finanzorganisationen. Von diesen Darlehen - so der stellv. Minister - seien 7,1 Mrd. US\$ bereits zurückbezahlt worden. Ca. 4,9 Mrd. US\$

seien für Direktinvestitionen in Form von Joint Ventures, Kooperationsunternehmen sowie Kompensationshandel und bei der Lohnveredelung verwendet worden.

Darlehen des Japanese Overseas Economic Cooperation Fund, Energiedarlehen der Export-Import Bank of Japan und anderer Quellen im Gesamtwert von 4,83 Mrd. US\$ würden dabei mithelfen, die Eisenbahnlinien Beijing-Qinhuangdao und Yanzhou-Shijiusuo sowie die Erweiterung der Häfen von Qinhuangdao und Shijiu zu bauen, allesamt Projekte, die den chinesischen Kohletransport erleichtern würden. Die Fonds würden ebenso für Petrochemieprojekte eingesetzt.

Die Weltbank hat ein Darlehen von 800 Mio. US\$ zugesagt, das für 26 größere Universitäten und Hochschulen sowie für die Entwicklung der Landwirtschaft und der Ölindustrie verwendet werden soll.

Wei erklärte ferner, daß die Anfangsergebnisse zeigen, daß die Absorption ausländischer Direktinvestitionen die Einführung fortgeschrittener Techniken und eines effizienteren Managements erleichtert sowie bei der Umgestaltung von kleinen und mittleren Unternehmen geholfen hätten. Die mehr als 1.700 Joint Ventures, Gemeinschaftsunternehmen sowie Kompensationshandelsarrangements hätten bei der Produktion ein höheres technisches Niveau und bessere wirtschaftliche Erfolge erzielt als andere inländische Unternehmen derselben Kategorie. (XNA, 12.5.83)

-lou-

(27) Steigende Aufträge auf der Messe in Guangzhou

Die 53. chinesische Exportwarenmesse Frühjahr 1983, die vom 15.4. bis 5.5. in Guangzhou stattfand, stand unter dem Einfluß positiver Auswirkungen der auf verschiedenen Gebieten eingeleiteten innerwirtschaftlichen chinesischen Reformen und der in Ansätzen spürbaren Wiederbelebung der Wirtschaftstätigkeit in wichtigen Partnerländern.

Nach Angaben des stellvertretenden Generalsekretärs der Messe, Wang Bo, hatten unter den insgesamt 12 an der Messe teilnehmenden Außenhandelsgesellschaften (Getreide, Öle, Nahrungsmittel; Landesprodukt und tierische Nebenerzeugnisse; Textilien; Seide; Maschinenbau; Chemie; Metalle und Mineralien; Instrumente; Maschinen und Ausrüstungen; Leichtindustrie; Kunst und

Kunsthandwerk) insbesondere die ersten sieben ein besseres Verkaufsergebnis als im Frühjahr 1982 zu verzeichnen. Einkaufsschwerpunkte lagen nach Angaben der Messeleitung unter anderem bei Kunststoffen, Schädlingsbekämpfungsmitteln, Polyacrylnitril-Fasern, Sperrholzplatten, medizinisch-technischen Geräten und bestimmten Maschinenbauerzeugnissen.

Ein großes Angebot von mehr als 2.000 Erzeugnissen der Außenhandelsgesellschaft Getreide, Öle und Nahrungsmittel zog mehr als 1.400 Käufer aus rund 50 Ländern an. Bei Abschluß von 7.000 Verträgen wurde der Messeplan mit 150% übererfüllt. Auf der Basis der Vorjahresergebnisse dürften die Verkäufe damit mehr als 300 Mio. US\$ erreicht haben. Ein Sprecher der Außenhandelsgesellschaft wiederholte, daß große Verkäufe von Getreide (Sojabohnen, Reis), Erdnüssen, Erdnußöl, Fleisch, Eiern, Konserven aller Art und Meeresprodukten sowie anderen Produkten abgeschlossen worden seien.

Ein Sprecher der Außenhandelsgesellschaft Textilien bezifferte seine Kundschaft auf 2.000 bis 3.000 Besucher und das geschäftliche Ergebnis als sehr zufriedenstellend. Die seit der zweiten Hälfte des Jahres 1981 abwärts gerichtete Preisentwicklung sei zum Stillstand gekommen und teilweise wieder in eine steigende Preistendenz umgeschlagen. Auch der Markt für Synthetik-Erzeugnisse habe sich erholt. Die Außenhandelsgesellschaft habe die Preise für einen Teil ihres Sortimentes seit Anfang des Jahres um etwa 1-5% erhöht. Die Zahl der Textileinkäufer aus der Bundesrepublik sei zurückgegangen; insgesamt seien nur Abschlüsse in Höhe von etwa 2 Mio. US\$ zustande gekommen.

Ein Vertreter der Außenhandelsgesellschaft Maschinen veranschlagte die Verkäufe seiner Gesellschaft höher als im Herbst letzten Jahres. Der größte Teil der abgeschlossenen Lieferungen sei für den asiatischen Raum bestimmt gewesen. Einen wesentlichen Teil des Gesamtumsatzes hätten Handwerkzeuge bestritten. Vereinzelt wurden auch Werkzeugmaschinen verkauft, darunter z.B. Oberflächenschleifmaschinen zu etwa 20% des Preises vergleichbarer deutscher Erzeugnisse. Auf dem Einkaufsprogramm der Außenhandelsgesellschaft Maschinen standen unter anderem Einzelmaschinen und Ausrüstungen für die Leichtindustrie sowie Schwerlastwagen (Muldenkipper)

für den Einsatz im Bergbau.

Im Gegensatz zu früheren Veranstaltungen waren diesmal unmittelbar nach Geschäftsbeginn lebhaftere Aktivitäten auf der chinesischen Einkaufsseite zu beobachten. Insbesondere auf dem Chemiesektor setzte bereits zu Messeanfang eine lebhaftere Verhandlungstätigkeit ein, und selbst wenige Tage vor Schluß waren noch zahlreiche Gespräche im Gange. Der Grund für diese Aktivitäten dürfte darin liegen, daß die Devisenlage relativ problemlos ist, daß nicht erst das voraussichtliche Ergebnis chinesischer Exportaufträge abgewartet zu werden brauchte.

Nach Ansicht von Messteilnehmern war ein wachsendes Interesse an zahlreichen neuen und Spezialprodukten zu erkennen. Das Interesse, das sich zunächst nur in geringen Mengen manifestierte, läßt eine aus dem Aufbau eigener chinesischer Kapazitäten und aus der Einführung neuer Verfahrens- und Anwendungstechnik resultierende Verschiebung der Nachfragestruktur für die Hersteller und Lieferanten chemischer Erzeugnisse erkennen.

Firmen aus Hongkong, deren Vertreter die Messe dominierten, dürften schätzungsweise ca. 60% des Gesamtumsatzes in beiden Richtungen bestritten haben. (NfA, 13.5.1983)
-lou-

(28) Neue Industriezone in Shanghai soll Exportgüter produzieren

Im Bezirk Minhang, 30 km vom Stadtzentrum Shanghais entfernt, haben die Arbeiten zum Bau einer Industriezone begonnen, in der vorwiegend Exportgüter hergestellt werden sollen. In dem 160 Hektar großen Gelände sollen Chinesen aus Hongkong, Macau, Auslandschinesen oder ausländische Firmen Fabriken bauen, die entweder unabhängig oder in Zusammenarbeit mit örtlichen chinesischen Unternehmen arbeiten sollen. Die Stadtregierung von Shanghai genehmigte einen Plan, nach dem vor allem Fabriken gegründet werden sollen, die elektronische Geräte, Meßgeräte und -instrumente, Armbanduhren, Spielzeuge, Bekleidung und Nahrungsmittel herstellen sollen. Die Baugrundstücke nahe dem Huangpu-Fluß sollen in der zweiten Hälfte dieses Jahres zur Verfügung stehen. Straßen, Entwässerungs- und Energieeinrichtungen sowie andere öffentliche Einrichtungen sind in der Planung.

Die Industriezone in Shanghai soll auch dem innerchinesischen Austausch von wissenschaftlichen und technologischen Informationen dienen. Auf einer Tagung über Informationen über die Chemieindustrie in der Wirtschaftszone, die am 18.5. zu Ende ging, wurde ein Kooperationszentrum für wissenschaftliche und technologische Informationen in der Chemieindustrie gegründet. Diesem Netzwerk gehören zehn Städte (außer Shanghai, Hangzhou, Nanjing, Suzhou, Zhangzhou, Huzhou, Wuxi, Jiaying, Shaoxing und Ningbo) an. Diese Städte sollen über das Netzwerk Informationen über ihre Chemieindustrien austauschen. (XNA, 23.5.1983; Xinhua, 18.5.1983, zit. nach SWB, 25.5.1983)

-lou-

(29) Vorzugsregelungen für Wirtschaftsonderzonen gelten auch für Taiwanesen

Nach einem vom Staatsrat veröffentlichten Zirkular werden alle Vorzugsregelungen für Investitionen in den vier Wirtschaftsonderzonen Chinas in Shenzhen, Zhuhai, Shantou und Xiamen sowie der Insel Hainan auch taiwanesischen Investoren zugute kommen.

Die Sonderregelungen sind wie folgt: Betriebe in den Wirtschaftsonderzonen mit ausschließlichen Investitionen von Taiwanesen oder Joint Ventures bzw. Gemeinschaftsunternehmen mit taiwanesischen Investitionen, die zehn oder mehr Jahre laufen sollen, sind für die ersten vier Jahre, in denen Profit gemacht wird, von der Einkommenssteuer befreit; eine 50%ige Steuerreduzierung wird für das fünfte bis neunte Jahr gewährt.

Diesen Unternehmen wird gestattet, 30% ihrer Produkte, die mit importierten Roh- oder Halbwaren produziert worden sind, auf dem chinesischen Markt zu verkaufen, vorausgesetzt, daß diese Produkte benötigt werden oder importiert werden müßten, oder vorausgesetzt, daß der Investor fortgeschrittene Technologie und Ausrüstungen bei der Produktion verwendet hat.

Diese Unternehmen brauchen während der Aufbauphase und in den ersten fünf Jahren keine Landnutzungsgebühren zu zahlen. Diese Vorzugsregelungen gelten auch für Taiwanesen, die sich bei der Umformung bestehender Betriebe betätigen, die dann Exportprodukte herstellen sollen.

(XNA, 3.5.83)

-lou-

(30) Fünf Verträge für die Förderung von Chinas Off-Shore-Öl abgeschlossen

Am 10.5.83 wurden in Beijing fünf Kontrakte zur gemeinsamen Ölförderung zwischen der China National Offshore Oil Corporation (CNOOC) und einer internationalen Gruppe von Ölfirmen abgeschlossen. Die Verträge geben der Gruppe das Recht, in fünf Gebieten des Südchinesischen Meeres und des südlichen Gelben Meeres Öl zu explorieren. Die Konzessionsfläche beträgt insgesamt 14.086 qkm.

Falls Öl gefunden wird, soll es vertragsgemäß nach folgendem Schlüssel verteilt werden: CNOOC 51%, BP Exploration Company 45%, Petro-Canada Exploration Incorporated 10%, Ranger Oil Ltd. (Canada) 10%, Petrobras Internacional S.A. (Brasilien) 15% und Broken Hill Proprietary Company of Australia 20%. Weder die ausländischen Firmen noch das chinesische Unternehmen machten Angaben über die zu erwartenden Kosten. Experten schätzen jedoch die Kosten für eine drei- bis fünfjährigen Explorationszeit für jeden der fünf Blöcke zwischen 50 und 100 Mio. US\$.

Die Ausschreibung für die Exploration und Förderung von Chinas Offshore-Öl wurde im Februar 1982 eröffnet. Gegen Ende August 1982 hatten 33 große Ölfirmen aus neun Ländern 102 Angebote abgegeben. Die anderen ausländischen Firmen warteten mit Spannung auf die Details der ersten unterzeichneten Verträge. Diese Verträge werden nämlich als Musterverträge angesehen. Sprecher der von der BP geleiteten ausländischen Firmengruppe teilten jedoch lediglich mit, daß die Verträge nach einem Modellvertrag, den die Chinesen den Ausländern im letzten Jahr präsentiert hatten, abgeschlossen worden seien; es seien jedoch eine Anzahl von Einzelheiten verändert worden.

Die Probebohrungen sollen im November dieses Jahres beginnen. Bislang sind noch keine Ölrigs bestellt worden. Die Chinesen können Ölrigs für Flachwasserbohrungen liefern, Tiefwasserrigs müssen jedoch wahrscheinlich aus anderen Quellen bezogen werden. (XNA, 10.5.83; AWSJ, 11.5.83)

-lou-

(31)**China zahlt IWF-Anleihe vorzeitig zurück**

Die chinesische Volksbank begann am 20.5. mit der Rückzahlung einer Anleihe beim Internationalen Währungsfonds (IWF), 10 Monate vor dem fälligen Termin. Die Bank hatte im März 1981 beim IWF Kredite in einer Gesamthöhe von 450 Mio. Sonderziehungsrechten (gegenwärtig ca. 500 Mio.US\$) aufgenommen, um Chinas ungünstiger Zahlungsbilanz entgegenzuwirken. Das Fälligkeitsdatum des Kredits ist laut Abkommen März 1984. Die Volksbank wird zuerst 334 Mio. Sonderziehungsrechte zurückzahlen; der Rest wird im dritten Quartal dieses Jahres gezahlt werden. Die Entscheidung für die vorzeitige Rückzahlung basiert auf der günstigen Devisensituation Chinas. Der Devisenbestand habe mit 11,13 Mrd.US\$ Ende Dezember 1982 um 133% über dem Vorjahresstand gelegen. (XNA, 19.5.83, und NZZ, 21.5.83)
-lou-

(32)**103 Maschinenfabriken können nun unabhängig exportieren**

Wie das Ministerium für Maschinenbauindustrie bekanntgab, können nun 103 chinesische Maschinenbauabriken unabhängig ihre Produkte exportieren. Das Produktionsprogramm dieser Fabriken umfaßt Werkzeugmaschinen, Meßapparate und -instrumente, Motorfahrzeuge und Elektromaschinen. Ein Teil der im Export verdienten Devisen kann von den Fabriken zurückgehalten werden, um Materialien zu importieren, die in China nicht leicht erhältlich sind, und um die Kosten für Geschäftsreisen im Ausland zu bestreiten.

Im Jahre 1980 wurde zunächst einer Gruppe von 28 Fabriken und fünf Kombinat die Exportunabhängigkeit zugestanden; seit Beginn dieses Jahres haben 70 andere Unternehmen die gleichen Rechte erhalten. Von der neuen Maßnahme erwartet man eine bessere Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen auf dem Weltmarkt. (XNA, 26.5.1983)
-lou-

(33)**Rheinbraun erhält Planungsauftrag**

Die Firma Rheinbraun Consulting (RC) aus Köln, eine Tochter der Rheinischen Braunkohlenwerke AG, erhielt aus China einen Planungsauftrag für den ersten Braunkohlentagebau in der

Volksrepublik China. Das Braunkohlengelände liegt etwa 300 km nordöstlich von Beijing; die Mine soll 30 Jahre lang 11 Mio. t Rohbraunkohle pro Jahr produzieren.

Nach Angaben von Rheinbraun soll die Firma auch die Planung über den Kauf aller notwendigen Maschinen und Bauten übernehmen. Dies stelle eine Chance für Zulieferer und Ausrüster aus der Bundesrepublik dar, meinte ein Rheinbraun-Sprecher. Die Entscheidung liege jedoch beim chinesischen Auftraggeber. Über den Wert des Planungsauftrages wurde nichts mitgeteilt. (NfA, 20.5.83)
-lou-

(34)**Deutsch-chinesische Containerfabrik eingeweiht**

Mitte Mai wurde in Shanghai die deutsch-chinesische Containerfabrik, eines der größten Kooperationsprojekte zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik China im Verkehrsbereich, offiziell eröffnet. Gebaut wurde die Fabrik von der Hamburger Ingenieurfirma Hadatec-Sellhorn Container Engineering GmbH für die chinesische Werft Shanghai Shipyard. Nach Finanzierung durch die Deutsche Bank in Singapur und der Bank of China soll die Fabrik von den Chinesen durch Lieferung von Containern an die Container Leasing Gesellschaft Contrans GmbH in Hamburg abbezahlt werden. Im Juli 1980 war bei der Vertragsunterzeichnung erklärt worden, daß in Shanghai - nach Investitionen von 19 Mio.DM - bereits 1981 die Container-Fertigung anlaufen solle. Wie jetzt erklärt wurde, hat sich die Produktionsaufnahme durch Anlaufschwierigkeiten verzögert. Die Serienproduktion habe erst im Dezember 1982 aufgenommen werden können. Bisher wurden 1.510 Container gebaut und von den Inspektoren der Contrans abgenommen. Im Vertrag von 1980 hat sich die Contran, die größte europäische Container-Leasing-Gesellschaft, aber verpflichtet, während der fünfjährigen Vertragslaufzeit 30.000 Container aus der chinesischen Fertigung abzunehmen. Das ist ein Abnahmevermögen von 170 Mio.DM. (FAZ, 26.5.83)
-lou-

(35)**Chinesisch-kuwaitische Zusammenarbeit**

Kuwait hat nun zugestimmt, China einen Kredit von 45,8 Mio.US\$ zu gewähren, mit dessen Hilfe eine Kunstdüngerfabrik in Urumqi

(Provinz Xinjiang) finanziert werden soll. Das Projekt soll 1985 fertiggestellt werden. Es schließt den Bau einer Ammoniakfabrik mit einer Tageskapazität von 1.000 t, einer Harnstofffabrik und eines Kraftwerkes mit einer Kapazität von 9 Megawatt ein. Bislang hatte der Kuwait Fund for Arab Economic Development (KFAED), der den Kredit abwickelt, China vier Kredite in einer Gesamthöhe von 140 Mio.US\$ gewährt.

China brachte eine erste Lieferung von 4.800 lebenden Schafen auf den Weg nach Kuwait. Dies ist die erste Lieferung im Rahmen eines Abkommens, das im September 1982 zwischen China und Kuwait abgeschlossen worden war und eine Laufzeit von 30 Jahren haben soll. Die Schafe stammen aus der Provinz Henan, die mehr als 6 Mio.h Weidegrund für Schafe hat. (XNA, 5.5.83 und 11.5.83)
-lou-

WIRTSCHAFT**(36)****Über die Situation von Chinas Bauern in den 80er Jahren**

In der Roten Fahne Nr.8, 1983, erschien ein Bericht von Zhang Tiefu mit dem Titel "Ba shi nian dai de zhongguo nongmin" (Die chinesischen Bauern in den 1980er Jahren). Es folgen Auszüge aus diesem Artikel über die Lage der Landwirtschaft:

Die Reformen haben die ländliche Wirtschaft aktiviert, die Initiative von Hunderten von Millionen Bauern mobilisiert, die stagnierende landwirtschaftliche Produktion verändert sowie die bäuerlichen Einkommen ansteigen lassen und das materielle und kulturelle Leben der Bauern beträchtlich verbessert. Das Ergebnis ist, daß nun weite ländliche Gebiete sich der Prosperität erfreuen.

Dank des rapiden Wachstums der Getreide- und Baumwollproduktion und aufgrund des diversifizierten Wirtschaftsmanagements während der letzten Jahre haben die Bauern mehr Getreide angebaut und mehr Geld verdient. Es gibt nun viele Haushalte mit 5.000 kg Getreide, und reiche Haushalte gibt es nun an verschiedenen Orten. Untersuchungen, die von den betreffenden Abteilungen bei 18.500 Bauernhaushalten in 568 Präfekturen von 28 Provinzen durchgeführt worden sind, zeigten, daß das durchschnittliche Pro-Kopf-Nettoeinkommen im Jahre